

Wien am 1. August 1908.

Nr. 4.

3. Jahrgang.

# Mitteilungen

des entomologischen

Vereines



# POLYXENA

Sitz: Wien, VII. Neubaugürtel Nr. 24-26.

Vereinsabende jeden Donnerstag. Gäste sind stets willkommen.  
Die Mitteilungen erscheinen am ersten jeden Monats. Inserate frei.

= Alle Rechte vorbehalten. =

Inhalt: Einiges über *Trachnia levana* L. gen. auct. *prosa* L. und ab. *porima* O. Entomologische Exkursionen (Fortsetzung). Dipt. *hyb. densoi* Musch. ab. *viscidinii*. Vereinsnachrichten. Insätze.

Einiges über *Trachnia levana* L.  
gen. auct. *prosa* L. und ab. *porima* O.  
von Fritz Kordesch, Pug, O.O.

Unter den Vanessinen im weiten Sinne ist unzweifelhaft *Trachnia levana* L. in allen ihren Formen eines der interessantesten Färb. Schon die ausgesprochene Frischheit der Frühlings- und Sommerformen auff zur Beobachtung an, die außerordentliche Variabilität jeder dieser beiden Generationen wird den Sammler.

Die Raupe lebt, wie bekannt ist, in zwei Formen auf Brennnesselarten; sie ist entweder einfärbig schwarzbraun (nie so bläulich-schwarz wie io), oder graubraun mit gleichförmigen, seltener schmutzig weißgrauen Dorsalen. Von Van. io-Raupen unterscheidet sie sich außerdem durch die zwölf Kopfdornen, auch ist sie nicht so schlank wie jene. Die dunklere Form ist die häufigere. Die Färb. leben an der Unterseite der Brennnesselblätter, meist auf solchen Pflanzen, die im Schatten von Gebüschen stehen. Am Spätnachmittag kann man die ♀♂ beobachten, wie sie die Eier eines an das andere gehetzt, wie eine Perlenschnur, an die Blattrippen unter die Blätter heften. Ich habe Ketten aus 3-10 Stück und ebensoviel Ketten an einem

Blatt, immer an großen Blättern, nicht hoch über dem Erdboden, beobachtet.

Die kleine Puppe ist gedrungener als die der anderen Falter, die ersten Dorsen an der Rückenseite glänzen bl. hält metallisch. Die Raupe kriecht ziemlich weit zur Kuppung, in der Nähe von ganz Kahlfressenen Brennen, sehr kann man mit der größten Mühe kaum eine Puppe entdecken. Hingegen findet man einzelne Puppen an Geländern, Dachbalken u. dgl., wenn auch die Futterpflanze der Raupe weit entfernt ist. Sonst sind die Puppen an Grashalmen und Stengeln von größeren Kräutern anzutreffen. Die Puppen von Raupen, welche Ende Juli noch nicht verpuppt sind, geben erst im folgenden Jahre die Falter; aus Raupen eines Falles kann man Puppen bekommen, die überwintern, und zugleich solche, die nach 14 Tagen schlüpfen.

Im Frühjahr erscheint der Falter ziemlich bald, von Mitte April ab. Seine Flugzeit dauert über ein Monat.

Die Raupen der Sommergeneration kann man noch im Juli finden, aber nur mehr vereinzelt, erwachsen, über das erste Auftreten konnte ich keine Beobachtungen machen. Zu Beginn des Monates Juli fliegen schon einzelne abgeflogene Falter neben frischgeschlüpften, die Flugzeit beginnt also schon im Juni und dauert bis Mitte August. Die Sammelstellen für mein Material an Schmetterlingen befinden sich in

dem in Gras mit eingetrockneten, rauhabenden Fal der gro.  
Am Naarn bei Perg, Ob. Ost., bis zum sog. Falkenstein,  
einer romantischen Felsgruppe, ungefähr 8 km entlang der  
neuerbauten Fahrstrasse. Die Schmetterlinge sitzen am Vor-  
mittag mit Vorliebe an den Quelltrüseln, die aus den Abgra-  
bungen und Futtermauern der Straße trüpfeln, oder auf  
starkduftenden Blumen wie dem hohen Wasserast, der  
neben der Straße massenhaft vorkommt. Sie sind sehr  
scheu, besonders wechseln sie den Sitzplatz gerne, wenn sie  
an feuchten Bodenstellen sitzen. An sehr heißen Tagen verla-  
sen sie gegen Mittag die ausgetrockneten, sonnendurchglüh-  
ten Abhänge, und spielen in leichtem Fluge im Halbschatt-  
ten der Laubbäume und Sträucher des anderen Flusubores.  
Die kleineren Seitentäler, die noch in Betracht kommen, bie-  
ten sehr ähnliche Terrainverhältnisse, dort liegen die Falter  
solche Stellen, wo ein Bachgrüssel über einen Weg läuft.

Ich hatte jetzt 3 Jahre Gelegenheit, die Falter der sog.  
Sommerform in diesem Gebiet zu fangen, und zwar in großer  
Anzahl. Die Sommer waren ohne andauernde Regengüsse  
oder großer Temperaturoschüsse. Dennoch fand ich in großer  
Mehrzahl Tiere, die der porima - Form angehören, und auch  
bei den Tieren, die noch zu prorsa zu zählen sind, tritt meist  
ein oder das andere Merkmal von porima auf. So fand ich  
prorsa mit einweissen Binden der Vorder- und Hinterflü-  
gel, aber die Ausdehnung der roten Zeichnungselemente von  
Rippe II<sub>1</sub> bis II<sub>2</sub> der Vorderflügel deutet auf porima, zu der  
andere Tiere mit rötlich angelauchtem Weiß hinüberführen.  
Bei wieder anderen Stücken ist die weiße Linie der Hinterflü-  
gel von Rippe d bis Rippe IV<sub>1</sub> durch dunkle Schatten oder  
Recke geteilt. Von diesen verschiedenen Tieren zeigen hingegen un-  
getrübte, aber mehr oder minder intensiv gelbe Binden. Ge-  
wöhnlich ist bei solchen Tieren die Linie der Hinterflügel in-  
tensiver gelb gefärbt, die der Vorderflügel gelblich - weiß, aber es  
kommen auch Tiere mit dunkler gelber Vorderflügelbinde vor.  
Von 10 Fällen der Sommerform ist höchstens eine rein prorsa,  
mindestens 3 ausgesprochen extreme porima, die anderen  
Zwischenformen, die schon zu porima zu zählen sind. Dieses  
Verhältnis ändert sich nicht vielleicht gegen Ende der Saison  
zu Gunsten der dunkleren Stücke — ich beobachtete z.B. noch  
Anfang September 1907 ein rein weißes prorsa - ♀ bei der Ei-  
ablage — sondern blieb die ganze Flugzeit dasselbe. Im Jahr  
1907 bekam ich weniger ♀♀ der typischen porima - Form

zu sehen, hier aber eine auffallend große Anzahl.

Aus diesen Beobachtungen geht zweifellos hervor, dass  
Arachn. ab. porima O. , wenigstens im Naartal in Ob. Ost.,  
nicht die Herbstform ist, denn ich sah vereinzelte prorsa noch  
nach der Flugzeit im Herbst und schon Anfang Juli vor  
porima in überwiegender Mehrzahl. Ab. porima ist für  
das Naartal und seine Seitentäler die Lokalform, wie  
Par. apollo Brittingeri Rbl. u. Rphr. für den Schöber-  
stein bei Steyr. Wie weit sich das Verbreitungsgebiet der po-  
rima erstreckt, ist mir nicht möglich gewesen ausfindig zu  
machen; im nied. ost. Waldviertel kommen auch porima  
vor, aber ob sie unter der Sommerform oder nach ihr fliegen,  
und in welchem Zahlenverhältnis zu dieser, ist mir nicht  
bekannt. Es wäre immerhin möglich, dass porima — dort  
auch prorsa vertritt, die Lepidopterenfauna des Waldviert-  
els ist der des ob. ost. Mühlviertels ähnlich und von teil-  
weise subalpinem Charakter, ich habe an den Fangplätzen  
der prorsa - porima aus den Büschen Laspeyria fuscula  
Schiff., Lygris populata L., Larentia olivata Borck.,  
u. dgl. gelungen. (Vgl. Abh. der zoolog. botan. Gesellschaft  
1904, S. 122).

Es erübrigst mir noch einige der verschiedenen Formen  
zu beschreiben, die unter dem Sammelnamen ab. porima O.  
zusammengefasst wurden. Sammtliche Typen sind von  
mir im Naartale bei Perg gefangen worden. Leider steht  
mir hier nicht genügend Literatur zur Verfügung, ich muss  
darauf verzichten, die Originalbeschreibung der porima zu  
geben, und nehme die Abbildung Taf. 5, Fig. 3 c in Dr.  
A. Spulers Werk für eine typische porima. Mit dieser ha-  
ben die Tiere, die ich als porima berechne, die orangegelbe  
Farbe der breiten Binden sowie die Verdunklung der Hin-  
terflügel von Rippe d - IV und das stärkere Auftreten von  
rötlichen Zeichnungselementen am Vorderflügel immer ge-  
meinsam. Außerdem haben sie im Naartale gefangen  
Stücke meist noch am Hinterflügel die blaue Saumbinde  
der Stammform levana angedeutet. Bei einem Großteil  
der in der Umgebung Perg's gefangenporima - Stücke  
tritt aber die Verdunklung der Hinterflügelbinde viel inten-  
siver auf als in der erwähnten Abbildung. Die Linie wird  
durch ein mit dem übrigen Braunschwarz der Hinterflügel  
völlig gleichfarbiges, unregelmäßiges Viereck in zwei schmale  
Streifen getrennt. Bei solchen Stücken erscheint oft auch

<sup>15</sup>  
der Orangerot der zwei welligen Linien auf dem Hinterflügel reduziert. Extreme Formen dieser Richtung haben von der Mittelbinde der Hinterflügel nur mehr einen leichten Wisch durch die Rippe  $\text{III}_3$ , alle übrigen roten oder gelben Stellen sind verdunkelt. Ein ganz verdunkeltes Stück ent sprechend etwa der ab. tremulae Esp. von *Lim. populi* L. ist mir nicht bekannt. Die verdunkelten Formen sind häufiger im männlichen Geschlecht wie im weiblichen, die ♀ zeichnen sich gewöhnlich durch breitere Binden aus. Erst in der Ausbrüte dieses Jahres befinden sich einige ♀ dieser Ab evolutionsrichtung, die aber den extremen männlichen Formen nicht nachkommen.

Sche vorneinhalb erscheinen auch Tiere, bei denen das Orange der reduzierten Binden zu Orangerot verdunkelt ist, kaum farbenschwächer als die gewölbten Linien. Die gleichzeitig vergrößerten roten Zeichnungen auf den Vorderflügeln bewirken, daß solche Stücke im Kuschen mehr an Lewana als an prorsa erinnern.

Bemerkens will ich noch, daß diese Formen im Frühjahr unter normalen Umständen gefangen, nicht abgerückt wurden.

---

### Entomologische Excursionen. (Fortsetzung).

Besuchen wir uns noch die weiße Schafgarbe, die Ende Juni in duftenden weißen Dolden blüht, und die ebenfalls hier wachsenden Melden, sowie den zwischen dem felsigen Gestein blühenden weißen Mauerpfeffer (*Sedum album*), (Fig. 14), so glaube ich, haben wir uns ein Bild von der Flora dieser Orte gemacht, da wir die Gräser und niederen Pflanzen an anderen Orten uns näher betrachten wollen.

Zu diesen Orten lenkt der Sammler, sobald der Schnee schmilzt, die Sonne wärmer scheint, und einzelne Pflanzen anfangen zu spritzen, seine Schritte, denn die Raupe eines der schönsten Bären, nämlich die der *Arctia hebe* kommt aus ihren Winterverstecken hervor, um ihre Nahrung zu suchen. Wenn man in den ersten Märtagen auf trockenen, felsigen Abhängen oder Hutweiden sucht, findet man in den Morgen- und Nachmittagstunden die oben dunkelgrau, seitwärts lebhaft orange bhaarten Raupen auf den noch kahlen Plätzen nach Nahrung suchend vor.



Fig. 14. Weißer Mauerpfeffer (*Sedum album*)  
(Fortsetzung).

Deil. hybr. densoi Musch.  
ab. reisetnieri m.

Am 6. Mai dieses Jahres starb hier der den wenigsten Sammlern persönlich bekannte Hybridenzüchter Herr Josef Reisetner. Durch viele Erfahrungen klug gemacht und vom Glücke begünstigt, war er der erste Sohn fast aller künstlich erzeugter Schwarmer-Hybriden. So gelang ihm z.B. die Aufzucht der Deil. hybr. densoi Musch. schon sechs Jahre früher als Dr. Denso (wie man aus einer Notiz bei hybr. pernoldi [vergleiche "Iris", Jahrg. 1905] sie er ebenfalls züchtete, usw. holen kann). Ich will nicht die Gründe berühren, die ihn bestimmten, sein Geheimnis mit solcher Strenge zu bewahren, sche mich aber veranlaßt, auf Nr. 1 des zweiten Jahrganges dieser "Mitteilungen" hinweisend, eine Aberration von Deil. hybr. densoi, die ihm schließlich, und von der u. wie er mir selber sagte, später noch welche erhielt, zu seinem Andenken nach ihm mit oben erwähntem Namen zu benennen, da sie meines Wissens noch nicht benannt ist.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [3\\_4](#)

Autor(en)/Author(s): Kordesch Fritz

Artikel/Article: [Einiges über Arachnia levana L. gen. aest. prorsa L. und ab. porima O. 13-15](#)